Quartalsbericht IV
Projekt: Sadhana Forest
Freiwilliger: Hannes Dettmann

Nun ist es also an der Zeit für den vierten Quartalsbericht mit einem „Gesamteindruck“ meines Jahres. Weniges könnte schwieriger sein, als all die vielfältigen, oft widersprüchlichen, mal subtilen, mal starken Eindrücke dieses langen aber doch kurzen Jahres auf zwei Seiten zusammenzufassen oder sie alle zusammen in einem Gesamteindruck zu verschmelzen und somit zu verfälschen. Aber ich gebe mein bestes.

Ein weiteres Problem bei dieser Aufgabenstellung ist, dass das Jahr noch nicht um ist. Und auch am dreißigsten August wird es noch nicht um sein, auch wenn der Kalender das behaupten wird. „Abgeschlossen“ wird dieses Jahr für mich nie wirklich sein, da es mich - wie zu erwarten war – außerordentlich stark geprägt hat und meinen Weg auf unbestimmte Zeit stark beeinflussen wird. Außerdem werde ich erst langsam nach der Rückkehr in meine gewohnte Umgebung wirklich schrittweise realisieren, welchen Effekt das Jahr auf mich hatte, da erst dort so etwas wie ein Vorher-Nachher-Vergleich möglich sein wird.

Aber es gibt ein paar Dinge, die ich hier schon feststellen konnte. Zum einen habe ich unglaublich viel gelernt. Ich habe unzählige Stunden an Workshops besucht, von denen einige eher ein lustiger Zeitvertreib waren (wie Traumfänger basteln, Stabjonglieren etc.) einige aber auch hartes Studium gepaart mit viel Disziplin wie beispielsweise der dreimonatige Permakultur-Design-Kurs, der für mich immer noch der größte Glücksfall war, da einer der Hauptgründe für mich nach Sadhana Forest zu gehen war, mehr über Permakultur zu lernen. Nun nach über 100 Theorie-Stunden und mindestens genauso vielen Praxisstunden habe ich genug Selbstvertrauen, um für andere Leute nachhaltige Permakultur-Gärten zu entwerfen und umzusetzen, wie ich es seit einiger Zeit in einem der Nachbardörfer mache. Außerdem spiele ich stark mit dem Gedanken, mich an der Permakultur-Akademie in Berlin einzuschreiben, um in zwei bis drei Jahren ein staatlich anerkanntes Diplom in Permakultur-Design zu erhalten und meinen beruflichen Einstieg in dieses Gebiet etwas zu erleichtern.

Äußerst beeindruckend waren auch die Intensivkurse in Gewaltfreier Kommunikation, die hier in Sadhana Forest regelmäßig abgehalten werden. Beides sind wertvolle Werkzeuge für ein effektiveres positives Handeln in dieser Welt. In dieselbe Kategorie fällt auch der 10-Tage-Vipassana-Kurs, an dem ich vor kurzem in Chennai teilnahm. Dieser Kurs war zwar nicht mit Sadhana Forest assoziiert, jedoch ist es großartig, die Gelegenheit zu erhalten, sich für zwölf Tage von der Arbeit freizunehmen, um im nahe gelegenen Chennai Vipassana-Meditation zu erlernen und sich in den ca. hundert Stunden Meditation selbst besser kennen zulernen.

Zudem organisiert Sadhana Forest auch Ausflüge zu anderen Workshops in Auroville, wie einer monatlichen Veranstaltung zu gesunder Ernährung, der bei mir sehr effektiv mehr Bewusstsein für meinen eigenen Körper und die Effekte, die gewisse Nahrungsmittel auf ihn haben, geschaffen hat.

Abgesehen von diesen „formellen“ Weiterbildungen, wächst man auch durch den normalen „Alltag“ in Sadhana Forest. Mit der Zeit nimmt das Selbstvertrauen zu und mit steigendem Selbstvertrauen akzeptiert man ganz automatisch mehr Verantwortung um dann als einer der „Langzeitfreiwilligen“ Arbeitsgruppen zu leiten und dann beispielsweise die Arbeit der Freiwilligen im Wald oder im Garten koordiniert oder selbst Projekte vorschlägt und startet. Dabei gibt es eine sehr breit gefächerte Reihe an Tätigkeitsfeldern, wo eigentlich für jeden etwas dabei ist. Manchmal mag man sich mehr Unterstützung bei der Durchführung eigener Projekte Wünschen, doch auch das war im Endeffekt hilfreich für mich, denn dadurch habe ich gelernt, selbstständiger zu arbeiten und besser zu improvisieren.

Alles in allem war dieses Jahr definitiv das ereignisreichste in meinen sechsundzwanzig Lebensjahren und ich schließe mich vollsten Herzens dem Slogan an, den eine Freiwillige schon in der frühen Jahren dieses außerordentlichen (Bildungs-)Projektes geprägt hat:

„May there be more forests to grow people!“